

Rheinische Post vom 09.06.2016 , S. 1



## Keine Hilfe vom Land?

VON DETLEV HÜWEL

Wenn ein Regierungschef oder eine Ministerpräsidentin eine vom Hochwasser heimgesuchte Region aufsucht, um sich einen Überblick zu verschaffen, erwarten die betroffenen Bürger von der Politik sicher mehr als nur ein paar Trostfloskeln. Hannelore Kraft aber hat in Sonsbeck klipp und klar gesagt, dass das Land Privatleuten keine finanzielle Hilfe aus Steuermitteln gewähren könne, weil sie sich ja gegen Schäden versichern können.

Diese Argumentation ist durchaus nachvollziehbar. Das Land kann nicht als Ersatz für Versicherungen einspringen. Das war nach dem Orkan „Ela“ so, und so wird es auch jetzt beim Hochwasser und bei künftigen Unbilden der Natur sein.

Gleichwohl kann es gravierende Härtefälle geben, die geradezu nach öffentlicher Hilfe schreien. In der Regel müssten sich dann die Kommunen angesprochen fühlen. Doch wenn sie selbst betroffen und überfordert sind, sollte das Land eingreifen. Nicht, weil in knapp einem Jahr Landtagswahlen stattfinden, sondern weil sich NRW gerne als Land mit großem Herz und ebenso großer Hilfsbereitschaft zeigt.

Rheinische Post vom 09.06.2016, S. 3

# Sturm-Opfer sauer auf Ministerpräsidentin

Weil Hannelore Kraft (SPD) keine finanziellen Soforthilfen für Unwetter-Opfer bereitstellen will, sind viele Betroffene erbost. Sie fühlen sich vom Land im Stich gelassen. Versicherungen schätzen den Schaden in NRW auf 20 Millionen Euro.

VON DETLEV HÜWEL  
UND CHRISTIAN SCHWERDTFEGER

**DÜSSELDORF/SONSBECK** Arnulf Stoffel ist von Hannelore Kraft (SPD) tief enttäuscht. Die Ministerpräsidentin ist vorgestern zu ihm nach Sonsbeck gekommen, um sich die Schäden anzuschauen, die das Unwetter der vergangenen Tage dort angerichtet hat. Doch statt Stoffel und den vielen anderen Betroffenen in der Gemeinde finanzielle Soforthilfe in Aussicht zu stellen, sagte sie, dass das Land wohl keine Unterstützung für private Schäden gewähren könne. Wer sich nicht ausreichend versichert habe, betonte Kraft, könne nicht mit Steuermitteln begünstigt werden. „Diese Äußerung ist eine Unverschämtheit gewesen“, schimpft Stoffel. „Und die Aussage ist ein Schlag ins Gesicht all derer, die wie ich einen hohen finanziellen Schaden zu beklagen haben.“

Das Kabinett von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) war übereingekommen, dass das Land Privatpersonen, die nicht gegen Elementarschäden versichert seien, nicht unterstützen könne. „Es kann keine Begünstigung dieser Personen geben“, sagte eine Regierungssprecherin. Wohl aber werde derzeit erwogen, geschädigten Landwirten finanziell zu helfen. Diese könnten sich zwar gegen Schäden an bestimmten Obst- oder Gemüsesorten versichern. Wenn das Hochwasser aber ausgerechnet an einer unversicherten Sorte Schaden angerichtet habe, so könne dies einen Notfall darstellen, bei dem das Land einschreite. Außerdem könnten geschädigte Kommunen finanzielle Hilfen des Landes anfordern. Dazu müsse aber ein Überblick über das Ausmaß der Schäden bestehen. Dies sei in Sonsbeck derzeit noch nicht der Fall.

Bauminister Michael Groschek (SPD) verwies darauf, dass das Land der Stadt Münster, die 2014 zweimal von einer Wetterkatastrophe getroffen worden war, mit Mitteln aus der Städtebauförderung geholfen und zum Wiederaufbau eines zerstörten Bürgerzentrums beigetragen habe. Für Privatleute in Münster habe das Land einen günstigen Kredit der NRW-Bank vermittelt. Nach dem Sturm „Ela“ zu Pfingsten 2014 hatte das Land umgehend 15 Millionen Euro für einen Hilfsfonds bereitgestellt. Allerdings wurde auch damals schon betont, dass Privatleute leer ausgehen, weil deren Schäden größtenteils über die Versicherungen abgedeckt seien.

Heftige Kritik am Verhalten der Landesregierung gibt es von der CDU. „Die Ministerpräsidentin bleibt nur Zuschauerin, ohne konkrete Hilfen anzubieten. Stattdessen will sie bürokratisch prüfen, ob es Hilfen des Landes geben kann. Statt einer Prüfung wären schnelle und konkrete Hilfen vor Ort notwendig“, betonte der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, André Kuper. Seine Partei fordert bereits seit längerem die Schaffung eines Unwetterfonds, mit dem unter anderem Betroffenen geholfen werden kann, die keine Elementarversicherung abgeschlossen haben. Doch die Landesregierung habe bislang keine Reaktion gezeigt.

In den vergangenen zwei Wochen ist in manchen NRW-Regionen mehr Regen gefallen als sonst im Mai und Juni zusammen. So seien nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes vor allem in der Region von Xanten und Sonsbeck am Niederrhein bis Bocholt im Münster-

land punktuell um die 200 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. Im Schnitt würden in NRW im Mai 72 Liter, im Juni 84 Liter auf den Quadratmeter fallen, zusammen also 156 Liter. Versicherungen schätzen den angerichteten Schaden in NRW auf weit über 20 Millionen Euro.

Am und im Haus von Arnulf Stoffel hat das Unwetter schwere Schäden verursacht. „Mein Keller wurde völlig überflutet. Dort ist alles kaputt“, sagt der Sonsbecker. Er schätzt den Schaden allein am Inventar auf mindestens 10.000 Euro, die er nicht von seiner Versicherung erstattet bekommen wird, weil er eine Hausratversicherung ohne Elementarschäden abgeschlossen hat. Aber noch schwerer als der finanzielle Schaden wiegt für ihn der ideelle Verlust. „Das Unwetter hat viele Fotos, Zeugnisse und unzählige Erinnerungen für immer zerstört“, sagt er. „Das ist so traurig.“

## INFO

### So wird das Wetter in den nächsten Tagen

**Heute** Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes (DWD) wird es heute heiter bis wolkig und trocken. Die Höchsttemperatur liegt bei 22 Grad, im Bergland um 17 Grad.

**Freitag** Heiter bis wolkig, dann verdichten sich im Tagesverlauf die Wolken zunehmend. Es bleibt niederschlagsfrei. Die Höchsttemperatur liegt bei 22 Grad.

**Samstag** Wolkig und windig. Es kann örtlich immer mal wieder regnen. Die Temperaturen erreichen Werte um 20 Grad.